

# **Jagdhunde in der Familie**

## **Richtige Auslastung bei nicht jagdlicher Führung**

Andrea Gassner

Abschlussarbeit im Rahmen der Ausbildung zur ganzheitlich orientierten  
Hundeverhaltenstrainerin

Verein Tiere Helfen Leben

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	5
<b>1. Allgemeines zu jagenden Hunden</b> .....	6
1.1. Warum jagen Hunde?.....	6
1.2. Elemente des Jagens.....	6
1.3. Sicht- und Suchjäger.....	8
1.4. Entwicklung von Jagdverhalten.....	9
<b>2. Welche Jagdhunderassen gibt es?</b> .....	9
2.1. Vorstehhunde.....	10
2.2. Apportierhunde.....	11
2.3. Schweißhunde.....	11
2.4. Bracken und Laufhunde.....	12
2.5. Stöberhunde.....	13
2.6. Erdhunde.....	13
<b>3. Welche Hunde zeigen sonst noch Elemente des Jagdverhaltens?</b> .....	14
3.1. Hütehunde.....	14
3.2. Windhunde.....	15
3.3. „Jäger“ aus Übersee.....	16
3.4. Straßenhunde.....	17

<b>4. Grundlegendes zum Antijagdtraining</b> .....	17
4.1. Ausrüstung.....	17
4.2. Grundeinstellung.....	18
4.3. Lernbedingungen.....	18
4.4. Belohnung.....	19
4.5. Strafe.....	20
4.6. Impulskontrolle.....	22
4.7. Den Hund „lesen lernen“.....	23
4.8. Das eigene Verhalten.....	24
4.9. Die Umgebung beobachten und einschätzen.....	24
4.10. Alltag des Hundes.....	25
<b>5. Erste praktische Übungen</b> .....	26
5.1. Grundgehorsam.....	26
5.2. Das Markersignal.....	27
5.3. Der doppelte Rückruf.....	28
5.4. Impulskontrollübungen.....	29
5.5. Schleppeinentraining.....	31
5.6. Anzeigeverhalten.....	33
5.7. Kommunikatives Spaziergehen.....	34
5.8. Konditioniertes Entspannungssignal.....	35

<b>6. Alternative Beschäftigungsmöglichkeiten</b> .....	36
6.1. Nasenarbeit.....	37
6.2. Die „Ulli-Methode“.....	40
6.3. Dummytraining.....	41
6.4. Grundgehorsam.....	42
6.5. Gerätearbeit.....	42
6.6. Longiertraining.....	44
6.7. Tricktraining.....	44
6.8. Gemeinsames Rennen.....	45
6.9. Spiele für drinnen.....	45
6.10. Richtiges Spielen.....	48
<b>7. Schlussworte</b> .....	50
<b>8. Quellenverzeichnis</b> .....	51

## **Vorwort**

Ein wichtiger Grund für die Domestikation des Hundes war seine Fähigkeit, Beute zu jagen und so als Jagdhelfer eingesetzt zu werden. Hunde hören besser, riechen besser und sehen Bewegungen besser als Menschen, was beim Jagen von großem Vorteil war. Über viele Jahrhunderte erfolgte daher eine gezielte Zuchtauswahl im Bezug auf jagdliche Eigenschaften. Bestimmte Fähigkeiten wurden gezielt verstärkt und herausgearbeitet.

Viele Jagdhunderassen sind heute jedoch zu Familienhunden geworden und werden nicht mehr als Jagdhelfer eingesetzt. Bisläng erwünschte Eigenschaften werden daher immer weniger gebraucht. So schnell, wie die Ansprüche und Wünsche der Menschen an den Hund sich ändern, kommt die Selektion aber nicht nach. Jagdhunderassen besitzen natürlich immer noch die genetische Ausstattung, Beute zu suchen, zu hetzen und auch zu töten. Das Jagen liegt diesen Hunden im Blut und so sind oft Schwierigkeiten vorprogrammiert.

Nicht nur klassische Jagdhunderasse, sondern auch alle anderen Hunde, bei denen man es vielleicht nicht unbedingt erwarten würde, können Jagdverhalten zeigen, denn aus zoologischer Sicht ist jeder Hund ein Beutegreifer, ein Raubtier. Bei den allgemeinen nicht jagenden Hunderassen kann es daher durchaus auch einzelne Individuen mit Jagdpassion geben. Oder die Lebensumstände führen dazu, dass der Hund zum Jäger wird. So mancher Hund mit mangelnden Beschäftigungsmöglichkeiten und Unterforderung sucht sich vielleicht eine eigene, für ihn lustvolle Alternative in dieser Beschäftigung. Egal aus welchem Grund der Hund zu jagen begonnen hat: für viele Hundehalter ist es eine große Herausforderung dieses, zumeist unerwünschte, Verhalten zu kontrollieren oder einzuschränken.

Gott sei Dank sind Hunde sehr anpassungsfähig und können immer lernen. Es liegt an uns die optimalen Bedingungen für den Hund zu schaffen, um ihm das zu ermöglichen. Auch unerwünschtes Jagdverhalten lässt sich unter Kontrolle bringen, wenn wir wissen wie. Die Genetik kann zwar nicht abgeschaltet werden, aber wir können die Umwelt unseres Hundes und seine Lernerfahrungen so beeinflussen, dass Jagdverhalten kontrollierbar wird.

In dieser Arbeit möchte ich daher zunächst allgemein auf das Jagdverhalten und die verschiedenen jagenden Hunde eingehen und in weitere Folge vor allem aufzeigen, wie man damit umgehen kann.

## **1. Allgemeines zu jagenden Hunden**

### 1.1. Warum jagen Hunde?

Jagdverhalten ist wie gesagt genetisch bedingt und lässt sich somit auch nicht völlig abtrainieren. Gerade Jagdgebrauchshunderassen wurden speziell für die Jagd gezüchtet und jede dieser Rassen verfügt über spezielle jagdliche Fähigkeiten. Das Leben mit einem jagdlich interessierten Hund kann aber für den Menschen zu einem Problem werden. Durch Gehorsam und Management lässt sich das Jagdverhalten jedoch gut unter Kontrolle bringen.

Darüber hinaus gibt es aber auch Pseudojagdverhalten, welches häufig durch äußere Einflüsse bedingt ist: mangelnde Beschäftigung der Hunde, ein Überfluss an Reizen, unentspannte Spaziergänge, monotones Laufen, ständig gleiche Wegstrecken beim Spaziergang oder zu viel Kontrolle des Menschen über den Hund. Hunde können auch zur Nahrungssuche jagen, ein Verhalten, das z.B. ehemalige Straßenhunde oft zeigen. Häufig dient das Pseudojagdverhalten auch dem Stressabbau. Meist reichen hier Veränderungen im Tagesablauf des Hundes um das Problem verschwinden zu lassen. Wenn man sich den Bedürfnissen des Hundes mehr anpasst und Stress vermindert, kann man hier gute Erfolge erzielen.

### 1.2. Elemente des Jagens

Man sollte sich bewusst sein, dass Hunde, auch wenn sie nicht zu den klassischen Jagdhunderassen gehören, systematisch gesehen jagende Beutegreifer sind (= landgebundene Tiere, die andere Tiere jagen und sich hauptsächlich von diesen ernähren). Mit Jagdverhalten muss man also immer rechnen, auch wenn es eigentlich nicht in der Rassebeschreibung steht. Ein eigentlich völlig normales Verhalten eines Beutegreifers ist die so genannte Beutefangsequenz, welches dem Nahrungserwerb dient. Viele Hunde können